

11. Von demjenigen, der den Dienst des Ökonomen hat = ib. Kap. XVIII, 1803—1808.
12. Fragen und Antworten an unseren hl. V. Johannes, welcher Prophet genannt wurde; cf. ib. Kap. XXI, 1811—1822.
13. Über die Selbstrechtfertigung.
14. Über das Hinausgehen in die Welt.
15. Die schönen Lehren.

Dorotheos, aus Markianopolis.

Eine Epistel an die Bewohner Konstantinopels: *AM.* 266, 372 bis 393 = Mig. 84, (Kap. XLVI), 651—653.

Dorotheos, Bischof von Tyros.

1. Über die 70 Schüler des Herrn. *Inc.*: „Des Dorotheos, Bisch. von Tyros, eines hochbetagten Mannes, eines Pneumatophoren und eines Zeugen der Zeit des Kaisers Julian(!)“: *AM.* 95, 156—161; 144, 320—333. Eine andere Version, Übersetzung des Giorgi des Hagioriten, in seinem „Synaxarion“ *AM.* 139, 359—362; 222; 257. Zu diesen beiden Versionen cf. Mig. 92, 1059—1072.
2. Der große Dorotheos berichtet von den 12 Aposteln, wo jeder von ihnen gepredigt hat. *Inc.*: „Petrus predigte das Evangelium vom Reiche in Galiläa und im mittleren Galiläa, in ganz Kappadokien und Bithynien“: *AM.* 95, 161—163; 144, 333—334, cf. Mig. 92, 1071—1074; vgl. Th. Schermann, *Prophetarum vitae fabulosae, indices apostolorum discipulorumque Domini*, (Leipzig 1907).

Dr. G. PERADZE.

Fortsetzung folgt.

## B) FORSCHUNGEN UND FUNDE

### Die Gemälde der Sergios-Kirche in Şadad.

Der Ort Şadad, nordöstlich von Damaskus am Rande der Steppe gelegen, wird von jakobitischen Christen bewohnt, wie allgemein bekannt ist. Die Princeton University Archaeological Expedition to Syria besuchte ihn im März 1905, und H. C. Butler gab in den Publikationen dieser Expedition II B, S. 1 eine kurze Beschreibung vom Standpunkte des Archäologen. Ich ließ mich damals in einer der Kirchen des Ortes, die dem hlg. Sergios (Mâr Sarkîs) geweiht ist, von dem Priester Bîluş umherführen und notierte mir die Beischriften der zahlreichen Gemälde, die dort die Wände schmückten<sup>1</sup>. Photographien konnten leider nicht ge-

<sup>1</sup> Vgl. auch E. Sachau, *Reise in Syrien und Mesopotamien*, Leipzig 1883, S. 54; B. Moritz, *Zur antiken Topographie der Palmyrene*, ABAW, 1889, S. 23-24. — Johann Georg, Herzog zu Sachsen, *Sadad, Karjeten und Hawarim*, OC, 3. Serie, II., S. 233—236.

macht werden. Aber diese Beischriften dürften vielleicht Kennern der syrischen Ikonographie willkommen sein.

Die Beischriften waren fast alle in schwarzer Farbe gemalt. Ich gab ihnen Nummern, die natürlich auf den Originalen nicht stehen, und zwar indem ich an der Kirchentür begann und zuerst an der südlichen, dann an der östlichen, nördlichen und westlichen Wand entlang ging. Im folgenden gebe ich Urschrift und Umschrift; aus letzterer ergibt sich, daß es sich hier um Karschuni, d. h. Arabisch mit syrischen Buchstaben, handelt. Die biblischen und griechisch-lateinischen Namen gebe ich in den uns geläufigen Formen, da ich die heutige Aussprache an Ort und Stelle nicht phonetisch genau aufgezeichnet habe.

1. مازي ماريوس *Mārī Kyriakos*.

Zwischen 1 und 2 befinden sich die Bilder Christi und der zwölf Apostel, aber ohne Beischrift.

2. مازي *Mārī*

موسى *Mose*

الهابشي *al-Habaši*.

Mir wurde gesagt, dies sei ein König der Abessinier, die ja auch Jakobiten sind. Einige abessinische Könige gelten als Heilige, aber unter ihnen ist kein Moses. Es ist also hier wohl der „schwarze Moses“ (*Moyses Aethiops*) gemeint, der aus einem berühmten Räuber zu einem berühmten Anachoreten wurde.

3. a) دوتيوثوس *Dorotheos*

الارحون *al-arḥun*

المصري *al-miṣrī*,

b) مازي سالفوس *Mārī Severus*.

Hier sind zwei Gestalten zu einem Bilde vereinigt; mir wurde gesagt, Dorotheos sei der Schüler des Severus gewesen. *Arḥun* ist das griechische ἄρχων, für das Dozy, *Supplém.*, I, S. 17, neben *ارخون* und *ارخول* auch die Schreibung *ارخن* (nach Bocthor) gibt.

4. مازي بارصوم *Mārī Barsaumā*.

5. Bild zweier Reiter, die ein drachenartiges Ungeheuer töten; mir wurde gesagt, es seien Sergios und Bakchos; die Beischrift war durch Stuck verdeckt.

6. انبا مكارموس *Anbā Makarios*.

7. انبا انتونيوس *Anbā Antonios*.

Die ägyptischen Heiligen haben auch hier ihren koptischen Titel.

8. مازي *Mārī*

باسيليوس *Basilios*

المصري *al-maṣriyān*.

9. مازي ديمتريوس *Mārī Demetrios*.

Nach syrischer Schreibung sollte man hier  $\text{ܩ}$  statt  $\text{ܠ}$  erwarten; aber im Christlich-Arabischen werden  $t$  sowohl wie  $\text{ܩ}$  zur Wiedergabe des griechischen  $\tau$  verwendet.

10.  $\text{ܡܪܝܐ ܡܪܝܐ}$  *Mārī Joseph.*

11. Bild der Jungfrau Maria; die Inschrift ist teilweise verwittert. Priester Būluṣ las: *es-sitt et-tāhira el-‘adrā.*

12.  $\text{ܣܝܡܥܝܢ}$  *Sim‘ān*

$\text{ܫܥܝܐ}$  *šēh.*

Der hlg. Simeon mit dem Jesuskinde.

13.  $\text{ܡܪܝܐ}$  *Mārī*

$\text{ܝܓܢܬܝܘܣ}$  *Ignatios*

$\text{ܐܠܒܬܪܐܩ}$  *al-batrak.*

14.  $\text{ܡܪܝܐ}$  *Mārī*

$\text{ܓܪܝܓܘܪܝܘܣ}$  *Gregorios.*

15.  $\text{ܡܪܝܐ}$  *Mārī*

$\text{ܕܝܘܣܟܘܪܘܘܫ}$  *Dioskuros.*

Zu den Beischriften 8—15 habe ich notiert: in the sanctuary.

16.  $\text{ܘܣܩܘܦ}$  *Usquf*

$\text{ܫܪܘܗܢ}$  *Sārōhān.*

*Sārōhān* ist nach Priester Būluṣ vor etwa 150 Jahren Bischof von Nebk (sw. von Ṣadad) gewesen und liegt in Ṣadad begraben.

17. Bild des hlg. Georg und des Drachen. Die Beischrift war mit roter Farbe gemalt, ist aber kaum noch sichtbar. Ein Eingeborener las *Mār Giorgīs.*

18.  $\text{ܡܪܝܐ ܐܦܪܝܡ}$  *Mārī Ephraim.*

19.  $\text{ܡܪܝܐ ܡܪܝܐ}$  *Mārī Joseph.*

Beide Figuren sind zu einem Bilde vereinigt.

20. a)  $\text{ܡܪܝܐ ܝܥܩܘܒ}$  *Mārī Jacob,*

b)  $\text{ܡܪܝܐ ܐܠܝܢ}$  *Mārī Elyān*

$\text{ܐܠܫܪܩܝܐ}$  *al-šarqī.*

Das  $\text{ܠ}$  des arabischen Artikels ist hier sowohl wie in 24 und 25 in der Umschrift beibehalten, obwohl es in der Aussprache assimiliert wird. Das Karschuni wird teils mit historischer, teils mit phonetischer Orthographie geschrieben.

21.  $\text{ܡܪܝܐ}$  *Mārī*

$\text{ܐܠܝܐܫ}$  *Elias.*

Dann folgt ein großes Bild ohne Beischrift.

22.  $\text{ܡܪܝܐ ܒܗܢܐܡ}$  *Mārī Behnām.*

Dieser Heilige jagt eine Gazelle.

23. مَارِي تَدْرُوس *Mārī Tadros* (= *Theodoros*)  
 المَشْرِيقِ *al-mašriqī*.
24. الرُّحَل *al-ru'yān* (die Hirten).
25. مَارِي يُونَانَ *Mārī Yūnān*  
 النَّبِيِّ *al-nabī*  
 فِي بَطْن *fī baṭn*  
 الْحُوتِ *al-ḥūt*.

D. i. „Jona, der Prophet, im Leibe des Walfisches.“ Die Schreibung mit **ة**, gegenüber arabischem **ت**, ist natürlich der arabischen Femininendung nachgebildet.

PROF. ENNO LITTMANN.

## C) BESPRECHUNGEN

P. F.-M. Abel O. P., *Grammaire du grec biblique suivie d'un choix de papyrus (Études bibliques)*. Paris (Librairie Lecoffre, J. Gabalda et Fils, Éditeurs) 1927. — XL und 415 S. in 8<sup>o</sup>.

An Grammatiken des biblischen, insbesondere des neutestamentlichen Griechisch ist kein Mangel. Hatte zuerst Winer 1822 den Versuch gemacht, die vor allem von Gottfried Hermann ausgebildeten neuen Methoden der grammatischen Forschung auf die Sprache des Neuen Testaments zu übertragen (7. Auflage bearbeitet von Lünemann 1867, 8. Auflage bearbeitet von Schmiedel 1894/98), worauf 1859 noch A. Buttmanns *Grammatik des ntl. Sprachgebrauchs* folgte, so waren es im weiteren Verlaufe des 19. Jahrhunderts vor allem die Inschriften- und Papyrusfunde, die die Art der hellenistischen  $\kappa\omicron\upsilon\nu\eta$  und damit auch des biblischen Griechisch als einer besonderen Brechung dieser Koiné ins rechte Licht gestellt haben: die entscheidende Arbeit hat hier seit 1895 A. Deißmann getan, die Grammatik der ptolemäischen Papyri Mayser 1906/26 zusammengefaßt. Seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts häufen sich darum auch die besonderen Darstellungen des biblischen Sprachidioms, unter denen in Deutschland die Grammatik von Blass (1896, 4. und 5. Bearbeitung von Debrunner 1913 und 1921) heute die Führung hat; für das Neue Testament ist daneben Radermacher (1913, 2. Aufl. 1925) sehr anregend, aber mit einiger Vorsicht zu benutzen, für die Septuaginta Helbing (1907) heranzuziehen. Neuerdings haben auch Engländer und Amerikaner erfolgreich mitgearbeitet, unter denen besonders zu nennen sind der Schotte Moulton, der als Kriegsoffer zur See starb (I. 1906, 3. Aufl. 1908; II. herausgegeben von Howard 1919/20), und der Amerikaner Robertson (1908, in endgültiger 3. Bearbeitung 1919, wo die umfassendste,